

Uneinheitliche Notenberechnung

Beitrag von „alias“ vom 14. Dezember 2019 16:37

Altes Leid - alte Diskussion.

Ich kann den Ärger, der aus dem Startbeitrag spricht, durchaus nachvollziehen. Als Mathematiker drehen sich bei mir auch bei manchen Notenskalen und (scheinobjektiven) "Notenberechnungen" die Zehennägel hoch.

Die Juristen haben das für ihre Examina bundeseinheitlich gerichtlich geklärt und auf eine einfache Formel gebracht:

"Lineare Punkteskalen in Klausuren müssen linear auf die Notenskala übertragen werden"

Dazu braucht's kein Berechnungsprogramm, das macht der Taschenrechner:

$[(\text{erreichte Punktzahl} / \text{erreichbare Punktzahl}) * 5 - 6] = \text{Betrag der Dezimalnote, die durch Grenzwerte auf die 21-stufige Notenskala umgerechnet (gerundet) wird.}$

Damit ergibt sich bei 50% der Punktzahl die Note 3-4

Zuhülf! Zuleicht! Noteninflation!

...höre ich rufen. Schmarrn! Hier kommt es eben darauf an, wofür man wie viele Punkte vergibt. Schwierigere Aufgaben geben mehr, leichte eben weniger Punkte.

Mit der Formel kann ich problemlos auch 167 Punkte als Gesamtpunktzahl festlegen (was bei der Addition Vorteile bringt, wenn man nicht mit halben oder gar Viertels-Punkten rechnen muss).

Für Ba-Wü ist das "Problem" der Halbjahresgewichtung ebenfalls einfach gelöst:

Es gibt kein "Halbjahreszeugnis", sondern eine "Halbjahresinformation". Darin ist der momentane Leistungsstand dokumentiert. Im Zeugnis werden alle Leistungen des Schuljahres zusammengerechnet und (eventuell pädagogisch gewichtet) zur Endnote zusammengefasst. Da können die Noten aus Klassenarbeiten 4-fach zählen und die Noten aus Kurztests einfach, mündliche Leistungen zusammengefasst 5-fach.

Alles locker mit einer Excel-Tabelle nachvollziehbar dokumentierbar. Und das Endergebnis wird pädagogisch gerundet. Eine 3,4 kann so durchaus eine 4 ergeben, eine 2,6 auch ein "gut". Das ist der pädagogische Spielraum, den uns die Notenverordnung gibt.

Da ich mir die Dezimalwerte (siehe oben) ebenfalls in der Tabelle notiere, lässt sichh daraus ein Vergleichsmittelwert bilden, der mir bei der pädagogisch-fachlichen Gesamtwertung helfen kann.

"Die Notenbildung ist nicht das Ergebnis einer arithmetischen Berechnung, sondern eine pädagogisch-fachliche Gesamtwertung der Schülerleistungen"

Wenn ich es jedoch arithmetisch logisch nachvollziehbar darstellen kann, erspare ich mir die Diskussionen.

So what?